

Sommereise 2010 – Teil zwei

Wie schon der erste Teil soll auch dieser Bericht mit vielen Bildern vom zweiten Teil unserer Sommerreise erzählen. Es beginnt mit einer herben Entscheidung:

Abbruch und Umkehr in Charmes

Eigentlich waren wir auf dem Weg ins Burgund. Da aber die VNF wieder einmal alles „total im Griff“ hatte, war es nicht möglich, nach Corre weiter zu fahren. Hier die chronologisch notierten Ereignisse:

1. Wir erreichten am 20.7. Charmes und wollten zwei Tage dort im Hafen bleiben.
2. Als wir am 23.7. wegfahren wollten, kam die Nachricht, dass die Schleuse 6 Süd am 22.7. um 16:00h „gebrochen“ ist und die Schifffahrt gestoppt ist.
3. Am 24.7. wurde uns mitgeteilt, dass die Schleuse 41 Süd ebenfalls defekt ist und repariert werden muss. Diese wurde dann aber am gleichen Tag wieder in Stand gestellt. .
4. Selbigen Tags erfahren wir, dass die Schleuse 6 Süd ab dem 28.7. wieder befahrbar ist. Da wir aber am 28.7. bereits mit Freunden in Nancy abgemacht hatten und den ganzen „Böötli-stau“ erst mal fahren lassen wollten, legten wir unsere Abreise auf den 30.7.2010.
5. Am 29.7. kam der Hafenmeister erneut mit der Nachricht, dass eine Schleuse gebrochen sei: diesmal ist es die Schleuse 37 Süd. Weitere Informationen sollen am Samstag folgen.
6. Schon am 30.7. kamen die neuen Informationen: Es müssen beide talseitigen Schleusentore ausgewechselt werden. Die Reparatur dauert unbestimmte Zeit, kann aber einen Monat(!) in Anspruch nehmen.

So entschlossen wir uns halt leicht frustriert, am nächsten Tag um zu drehen und wieder über den Canal de la Marne au Rhin zurück nach Strasbourg und via Grand Canal d'Alsace (Rhein) nach Mulhouse und Dannemarie zu fahren.

Wir schlagen vor, **VNF** (Voies navigable de France) - die Kanalbehörde - in **VPNF** (Voies **plus** navigable de France) um zu taufen. Das wäre sicher zutreffender.

Überraschende Besuche

Zuerst kam der Anruf unserer Schiffsfreunde Daniela und Florin mit der Frage, ob sie auf der Rückreise aus den Ferien bei uns Station machen könnten. Sie brachten Tinka mit, die nun schon richtig gross geworden ist, seit wir sie das letzte Mal sahen. Wir verbrachten einen spannenden Abend zusammen, denn alle hatten viel Erlebtes zu erzählen.

Dann bekamen wir einen weiteren spontanen Telefonanruf: Maya und Walti hatten ein Mail

an unsre Freunde gelesen und das hat sie animiert, uns spontan zu besuchen und einen Tag mit zu fahren.

Von Charmes nach Nancy

Den ersten Tag fuhren Maya und Walti, Freunde aus unserem früheren Leben an Land, mit uns und wir genossen zwei schöne Abende und dazwischen einen wunderbaren Reisetag zusammen. Da keine weiteren



Abschied von Edith und Paul.



Adieu Charmes.



Tinka



Maya und Walti

Gäste mehr angekündigt waren, genossen wir es auf der weiteren Reise, nach Lust und Laune zu fahren oder eben auch nur zu verweilen, gerade so, wie es sich ergab.



Kanalbrücke über die Moselle...



...und nach der Brücke die Schleuse.



Es wird schon langsam Herbstlich.



Aus dem Steuerhaus blicken wir auf die Kathedrale von Toul.



Die Moselle, ein imposanter Fluss!



← In der Écluse Fontenoy müssen wir eine Stunde auf weitere Schiffe warten, da es wenig Wasser in der Moselle hat.

In Pompey legen wir spontan am Steg an, da er frei ist. Es ist ein guter Liegeplatz, aber nur solange es kein Hochwasser hat, da dies kein Schwimmsteg ist. →



Pompey – typisch französisch.



Morgenstimmung.



Ein etwas grösserer Kollege passiert die Brücke von Pompey.



Diese Wegweiser sind für die Schiffe.



In der Schleuse Frouard entdeckt Urs, dass der Frachter die Bugschraube laufen lässt: also Vorsicht und Abstand halten!



Wir passieren die erste Schleuse des Canal de la Marne au Rhin, Branche Est und nähern uns Nancy – hier eine Hebebrücke.



Keiner zu klein ein Hausboot zu sein... aber des Besitzers ganzer Stolz!



Wir liegen im Port Sainte Catherine gut und sicher an der Niagara.

Wir erkunden Nancy

Da es auf dem Hinweg viel zu heiss war, besuchten wir Nancy gar nicht. Nun, das dritte Mal in Nancy, wollten wir all das Versäumte nachholen und der Stadt einen ausgiebigen Besuch abstatten. Das hat sich wahrlich gelohnt – Nancy ist eine faszinierende Stadt! Und Dominiques Geburtstag haben wir würdig gefeiert.



Das Trolley-Bus-Tram.



Die Chouette von Sally und Mike passiert Nancy.

Geburtstagsessen „Chez Tanesy“ →



Die alte Stadt von Nancy.



Strasse mit vielen Restaurants.



Lustige Werbung.



Jugendstilhaus.

Die „École de Nancy“ war eine Wiege des Jugendstils. Dies umfasst sowohl die Architektur als auch die Möbel sowie Glas- und Porzellanwaren.

Es waren also Künstler, die gleichzeitig Handwerker oder Architekten waren, welche Kunst herstellten, die im täglichen Gebrauch (der reichen Leute) waren.



Aujourd'hui 1900.



Das Museum und der Garten.



Eingang zum Aquariumhaus.



Wiedersehen mit Willi.

Wir waren immer in Kontakt mit Willi, der am 28.7. von Charmes weg fuhr und nach vier Tagen Fahrt, einige wenige Schleusen vor der berühmten Écluse 37, in Bains les Bains wenden und zurück fahren musste, da der VNF das Schiff trotz gegenteiliger Versprechen dann doch nicht mehr passieren liess. So trafen wir uns wieder in Nancy.



Triumphbogen.



Auf der Place Stanislas findet in der Saison jeden Abend ein Spektakel statt: mit zwei Laserkanonen wird eine gigantische Lichtshow auf das Schloss projiziert, begleitet von mehrkanaligem und gewaltigem Stereosound. Dir Franzosen lieben es und die Touristen sind beeindruckt: son et lumière!

← Place Stanislas am Abend.



Die Lasershow (auf das Schloss projiziert) dauert ca. eine halbe Stunde. Man muss es gesehen haben!



← Willi legt wieder ab, nachdem wir abends zuvor mit Peter und Jürgen die Lasershow besucht hatten.

Die Hebebrücke Sainte Catherine ist zwei Tage defekt, was einen längeren Bootsstau auslöst. Zum Glück wollen wir diesmal in der anderen Richtung fahren, so dass es uns nicht betrifft. →



Wir verlassen Nancy in Richtung Lutzelbourg und Saverne



Als erstes begegnen wir dem Bateau mouche.



Éclusier heute...



Wir liegen in Einville, wo wir besseres Wetter abwarten.



Anne und Rod legen ab. Mit ihnen verbrachten wir ein paar lustige Tage in Einville.

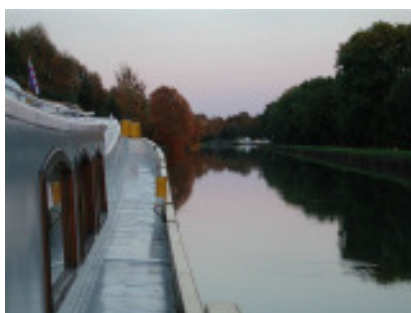


Trotz herbstlichen Ansätzen ist die Sonne immer noch sehr kräftig: wir suchen den Schatten.



Oberhalb der Schleuse 10 liegen wir ruhig und in der Natur am Wartesteiger.

Im Canal de Marne au Rhin hat es fast bei jeder Schleuse einen Wartesteiger. Dies ist eine Anlegestelle für Schiffe, welche auf die Schließung warten müssen. Diese Wartesteiger können aber auch für die Übernachtung benützt werden, was eher selten erlaubt ist. Hier ist es zumindest nicht verboten.



Das Abendrot beleuchtet die Bäume entlang des Kanals.



Der Himmel ist der Pfütze gefangen.



Morgendämmerung am selben Ort: ein neues Erlebnis!



Anfahrt zur Schleuse 2 (15.4m Hub).



Wir legen in Xouaxange an. Links hinter der RIA liegt die Lorraine. Im Kanal fährt ein Mietschiff mit Namen „Ente 2“, wie kann man ein Schiff nur so nennen? Kuhnle Tour kann es offensichtlich.



Pont Canal de la Forges.



Ein „Kuhnle Bügeleisen“ drängelt hinter uns. Soll er, wir haben Zeit.



In Altmühle, unmittelbar vor dem ersten Tunnel, übernachteten wir.



„Café René Fetter“ – das war einmal!



Horaires de Navigation.



Französisches Hausboot.



Einfahrt in den ersten Tunnel.



Ausfahrt aus dem zweiten Tunnel.

Die beiden Tunnel von Niderviller (475m) und Arzviller (2'306m) sind problemlos zu befahren. Es gibt andere (Mauvage), da bekommen wir heute noch einen Albtraum, wenn wir nur daran denken.



Am Abend liegen wir wieder zusammen mit der Lorraine, einem der wenigen Hotelschiffe, welche nach der Finanzkrise noch übrig geblieben sind.

Das Schiffshebewerk von Arzviller (Plan Incliné d'Arzviller) haben wir im ersten Teil beschrieben. Ein Besuch, auch als Tourist ohne Boot, lohnt sich auf jeden Fall (www.plan-incline.com).



Wieder am Quai VNF in Saverne.



Alte Bekannte: die Vandoor und die Chouette.



„Gipsgrube“ in Waltenheim: es gibt hier viele Wandmalereien.

Von Souffelweyersheim über Strasbourg nach Mulhouse



Warten in Souffelweyersheim.



Wir lernen Willem kennen, der Schwager von Frieke in Harlingen.



Auch Edith und Wolfgang treffen wir wieder in Souffelweyersheim.



← Die Toedi legt überraschend in Souffelweyersheim an. Wir freuen uns, Verena und Daniel wieder zu sehen. Daniel erklärt Surli die Funktionsweise des Hydrofors (Frischwasserpumpe), welche etwas „Macken“ hat. Darüber ist der „Bürolist“ Surli sehr dankbar.

In Souffelweyersheim werden wir dann plötzlich etwas unhöflich verabschiedet: nachdem der junge Mann, welcher im August die (nicht kleine) Hafengebühr einzog und uns das Warten auf den Lotsen erlaubt hatte, kam ab Anfang September die Police Municipale, um die Hafengebühr einzuziehen. Diese verlangte, dass wir sofort weiter fahren

sollten, da nur eine Liegezeit von 48 Stunden erlaubt sei. Wir könnten ja in der Mairie im Ort nachfragen, ob wir länger liegen könnten. Also machten wir uns auf den halbstündigen Fussweg ins Dorf. Das hat sich insofern gelohnt, als es wirklich ein sehr schönes und gepflegtes altes Dorf ist. Ansonsten war es aber ein kompletter Leerlauf: Madame liess sich nicht erweichen, kramte irgendwelche Verträge mit der VNF hervor und sagte uns, dass wir weiter fahren müssten. Da es schon vier Uhr nachmittags war und wir darauf hin wiesen, dass wir um diese Zeit nicht mehr ablegen könnten, erlaubte sie uns, bis zum anderen Morgen zu bleiben. Schade, denn im Hafen hätte es jederzeit genug Platz gehabt. Aber es gibt eine Devise: lege Dich nie mit französischen Beamten an, du ziehst immer den Kürzeren. So fuhren wir dann am nächsten Tag nach Strasbourg, wo wir dank dem Tipp eines Feuerwehrmannes der Hafener Feuerwehr Strasbourg eine schöne und sichere Anlegestelle fanden. So ergibt sich immer wieder eine Lösung für ein Problem.



← Wir drehen beim Bassin d'Austerlitz und fahren rückwärts durch die beiden letzten Brücken.

Vor der Schleuse 86 legen wir am Ende des Wartesteigers an. Hier liegen wir sicher und gut in unmittelbarer Nähe des historischen Stadtkerns von Strasbourg. →





Bassin d'Austerlitz : alte Hafenkräne in neuer Umgebung.



Alte Lagerhäuser und neue Gebäude harmonieren gut zusammen.



Jürgen kommt als Lotse an Bord und bringt uns problemlos nach Mulhouse.



Begegnung auf dem Rhein.



Wieder mit richtig schön grossen Schiffen in den Schleuse.



Die kleine Schleuse von Niffer wurde 1960 von Corbusier erbaut.



← Wieder in Mulhouse vor (oder je nach sichtsweise hinter) dem Stoffdruckmuseum. Jürgen fährt nach Hause und Bettina kommt am nächsten Tag aufs Schiff.

In der Stadt treffen wir auf eine Demo. Solange wir in der Nähe sind, verläuft alles friedlich. →



Hier waren die Teutonen.

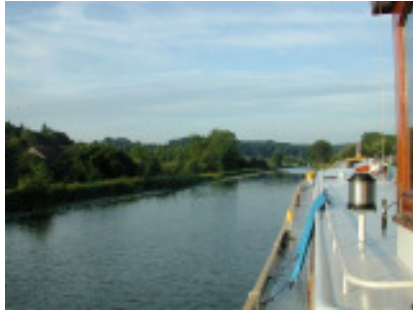


Friedliche „Demonstranten“.



Wir besuchen den Markt.

Die letzten zwei Tagesetappen bis Dannemarie



Liegen im Grünen: Heidwiller.



Schleusenschnack: Bettina und Dominique plaudern mit den Schleusenwärtern.



Blick zurück in die Vogesen: da sind wir mit dem Schiff hinüber gefahren! Fast unglaublich.

In Dannemarie werden wir von Anne, der Hafenmeisterin, sehr herzlich begrüsst. Es wirklich für uns ein „nach Hause kommen“. Dementsprechend freuen wir uns, dass wir jetzt hier sind und die diesjährige Reise unfall- und schadenfrei hinter uns gebracht haben.

Wir haben viel Schönes erlebt und bleibende Eindrücke mit genommen, zahlreiche neue Bekanntschaften auf und neben den Wasserstrassen gemacht, alte Freunde wieder getroffen und neue Freundschaften angefangen. Irgendwie ist es halt doch wie eine grosse Familie, all diese etwas Verrückten, welche sich mit diesen grossen Schiffen durch die teilweise engen Wasserstrassen zwängen. Aber Spass macht es allemal und allen, und das verbindet.



Seit dem 6. September 2010, 12:35 Uhr liegen wir nun wieder an unserem Platz in Dannemarie.



Lasershow Place Stanislas in Nancy

Dannemarie, 10. September 2010

Dominique und Urs Saurenmann